



Logistiksoftware muss sich permanent an immer schnellere Veränderungen in der Logistik anpassen. Doch schenken viele Anwender diesem Aspekt zu wenig Aufmerksamkeit.



Beim Thema Logistik Software sind nur einige wichtige Punkte zu beachten, um die Programme fit für sich schnell veränderte Ansprüche zu halten.



Im WMS-Bereich zieht der Markt zunehmend Standardsoftware gegenüber Individualprogrammen vor.

## IMMER UP TO DATE

Mit Software ist es wie beim Gemüse: Kaum ist sie auf dem Markt, droht schon das Verderben in Form von Überalterung. Doch die Softwarehersteller können ihre Elaborate per Updates immer frisch halten. Aber auch hier droht manches Unbill, wenn etwa durch ein vorschnell eingespieltes Update die **ausgeklügelte Logistikkette** ins Stottern kommt.

Programme im Allgemeinen gelten als äußerst komplexe Produkte.

Und Komplexität bedeutet in der Regel auch eine relativ hohe Wahrscheinlichkeit von mehr oder minder großen, versteckten Fehlfunktionen. Wenn die Software sich dann auch noch an sich

besondere für Logistiksoftware, denn kaum ein Bereich wird derartig von sich ändernden Gesetzen, Vorschriften und Ansprüchen getrieben. Klar ist aber auch, dass gerade Logistikprogramme in vielen Unternehmen eine Schlüsselfunktion des Geschäftserfolgs darstellen. Und somit laufen Anwender, wie auch Hersteller unweigerlich in ein Dilemma, ist eine Baustelle doch nicht gerade ein Garant für einhundertprozentige Funktionalität und Fehlerfreiheit.

### Zauberwort Update

Es gilt also hier einen Weg zu finden, auf der einen Seite immer Up to Date zu sein und andererseits die Betriebssicherheit auf alle Fälle zu garantieren. Und hier heißt das Zauberwort der Softwarein-

dustrie: Updates. Doch genau diesem Aspekt schenken viele Anwender bei der Anschaffung einer Logistiksoftware häufig zu wenig Beachtung. Davon weiß auch Wolfgang Albrecht, Geschäftsführer PSI Logistics ein Lied zu singen: „Aus unserer Sicht wird das Thema Updates durch Kunden im Auswahlprozess einer Logistiksoftware wie einer WMS häufig nicht richtig eingeschätzt, beziehungsweise nicht ausreichend hinterfragt.“ Dabei stehen für ihn nicht nur neue Funktionen und Features eines Programms im Fokus. Vielmehr gilt es, ein besonderes Augenmerk auf die Verfügbarkeit beispielsweise einer Standard-WMS für jeweils neue Betriebssysteme, Datenbanken oder auch neuerer Basismodule zu werfen. In dieselbe Kerbe

**Vorherige Testläufe erhalten die Betriebssicherheit**

schnell veränderte Ansprüche und Rahmenbedingungen anpassen muss, wird schnell klar: Schon beim Schreiben der ersten Zeile des Programmcodes entsteht eine permanente Baustelle. Dies gilt ins-



## Kosten und Wartungsverträge

Aktualität ist meistens nicht umsonst zu bekommen. Das gilt auch für Logistiksoftware. Die meisten Hersteller integrieren diese Leistung in Wartungsverträge, die individuell gestaltet werden. Das liegt nach der Meinung von Axel Gutensohn, geschäftsführender Gesellschafter bei Gigaton mit der engen Zusammenarbeit von Kunden und Hersteller bei Logistikprojekten zu tun: „Serviceverträge sind eigentlich der Regelfall, da unsere Kunden zunehmend von uns erwarten, dass wir als Spezialisten einerseits für unsere Systeme und andererseits auch für die

optimale Steuerung von logistischen Prozessen Servicedienstleistungen von der Projektplanung, der Softwareimplementierung, über die Überwachung von Soft- und Hardwaresystemen bis hin zum Projektmanagement in der Einführung für sie erbringen.“

InnoLOG hingegen bietet Bestandskunden auch Updates außerhalb von Wartungsverträgen an. So erhalten Kunden bei Updates einen Rabatt von 25 Prozent. Besteht ein Wartungsvertrag über zwei Jahre, so erhöht sich dieser Satz auf das Doppelte.

Im Gegensatz zu individuellen Lösungen stellt ein Update von Standardsoftware seiner Meinung nach neue Funktionen einer großen Zahl von Anwendern zur Verfügung und er führt weiter aus: „Mit solch neuen, in vielen Fällen auch an den sich rasant erweiterten technischen Möglichkeiten orientierten Funktionen lassen sich oftmals logistische Prozesse besser und effizienter abbilden.“ Auch Andreas Prüfig, Vertriebsleiter bei der Transdata, sieht diese Dynamik: „Moderne Software sollte immer auch die neuen Möglichkeiten der IT, wie schnellere Hardware und leistungsfähigere Betriebssysteme nutzen. Deshalb muss ein Hersteller für regelmäßige Release-Zyklen sorgen.“

### Update-Verfahren

Die Quintessenz ist eindeutig, Updates müssen sein. Doch bei der Verteilung und Installation scheinen sich die Geister zu trennen. So legt Albrecht großen Wert auf die Betriebssicherheit und verweist auf die Wichtigkeit von Testläufen hin: „In unserer Basis-Software haben wir einen automatisierten Testgenerator integriert. Dieser kann eine neu eingespielte Softwareversion schnell und umfassend auf Funktionsfähigkeit überprüfen.“ Trotzdem warnt er davor, Updates blind automatisiert einspielen zu lassen: „Logistikprogramme sind derartig tief in die Geschäftsprozesse und die IT-Strukturen eingefügt, dass man ein Update nicht einfach so nebenbei installieren kann.“

Deshalb geht Transdata beispielsweise auch unterschiedliche Updatewege. Beim Releasewechsel dem Kunden auf CD sein komplettes System geliefert. Über Lizenzschlüssel werden aber nur die benötigten Funktionen freigeschaltet. Bei kleineren Anpassungen und Patches wird der Updatepro-

zess über das Internet abgewickelt. Ebenso hält es auch Gigaton. „Wir bieten zwei Updatemodelle an. Das eine Modell bietet lediglich Korrekturen der bereits installierten Releases, während das größere Verfahren komplette Releasewechsel umfasst. Bei den Standardfunktionen haben wir das Updateverfahren inzwischen vollkommen automatisiert. Aber der Kunde entscheidet letztendlich, wann neue Releases auch wirklich aktiviert werden“, führt Gutensohn aus.

### Module sind Trumpf

InnoLOG hingegen unterscheidet zwischen funktionalen und systemnotwendigen Updates. „Funktionale Updates kommen zum Zug, wenn sich zum Beispiel ein Kunde vergrößert, er neue Standorte in Betrieb nimmt, oder sich neue gesetzliche Änderungen ergeben. Ein systembedingter Wechsel war der Übergang von der 16-Bit auf die 32-Bit-Welt“, definiert Barteveyan. Sein Unternehmen setzt auch bei Updates immer auf Modularität, denn so beeinflusst das funktionale Update nur bestimmte Module. Dies senkt die Anfälligkeit für unerwünschte Effekte. <

schlägt auch Leo Barteveyan, bei der innoLOG für den technischen Vertrieb zuständig: „Die Dynamik im Logistikbereich ist enorm. Ein Entwickler kann zwar einige Veränderungen und Trends voraussehen und seine Software schon im Vorfeld fit für diese Veränderungen machen, aber dies kann einfach nicht immer funktionieren. Auch kann sich ein Versionswechsel beim Betriebssystem als finale Katastrophe für eine starre WMS herausstellen. Das ‘Gute von Gestern’ hat heutzutage nicht mehr ewig Bestand. Deshalb plädiert er klar für revisionsfähige und plattformunabhängige Logistiksoftware.“

Auch Axel Gutensohn, Geschäftsführender Gesellschafter bei Gigaton legt Wert auf diese Gesichtspunkte, lenkt den Fokus aber mehr auf die Stärken von standardisierten Softwarepaketen und automatisierten Updates: „Im WMS-Bereich zieht der Markt zunehmend Standardsoftware gegenüber Individualprogrammen vor. Und diese muss immer Up to Date sein, um möglichst viele Veränderungen abzudecken. Daher haben wir bei unserer WMS großen Wert auf automatische Updateverfahren gelegt.“

## KONTAKT

InnoLOG GmbH,  
E-Mail: [info@innolog.de](mailto:info@innolog.de), [www.innolog.de](http://www.innolog.de)